

Predigt - Christus ist dir näher, als du denkst -

- Stuhl mit nach vorne nehmen -

Gnade sei mit uns und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Es ist schön sie heute hier zu sehen. Herzlich Willkommen. Ich darf mich mit meiner Frau seit knapp 6 Wochen in dieser Gemeinde Willkommen fühlen. Für alle die sich fragen, was wohl der Jungspund da vorne die ganze Zeit macht. Ich darf seit dem 1. September diesen Jahres der Jugendpastor dieser Gemeinde und des CVJM Köln-Süd sein.

6 Wochen sind noch keine lange Zeit, aber ich durfte in dieser Zeit schon viele Menschen kennen lernen. Und dabei komme ich immer wieder ins staunen. Zum staunen, weil ich Menschen erleben darf, die mit Herzblut hier in dieser Gemeinde und im CVJM ehrenamtlich arbeiten.

Da gibt es die Anne, die mir spontan zusagt, mit mir auf das TABOR Jugendtreffen zu fahren, um mich zu unterstützen. Auf der anderen Seite erlebe ich, wie Menschen Johanna und mich zum Essen einladen. Und ich sage ihnen, das Essen war der HAMMER!

Ich erlebe Menschen die freiwillig den Freitag-Abend opfern, um zusammen mit mir Jugendkreis für 10-12 Teens zu gestalten. Über den Vorsitzenden des CVJM brauch ich ja nichts mehr zusagen. Dennis ist gefühlt genauso oft wie ich hier.

Das sind nur einige Geschichten die mich zutiefst faszinieren. Denn genau solche Menschen und Aktionen sind, es die mich Inspirieren. Und die mir das Gefühl geben, dass ich nicht der Pastor von oben bin, der alles machen muss. Nein vielmehr arbeiten wir zusammen und suchen nach Lösungen.

Von daher kann ich gut nachvollziehen, wenn der Briefschreiber Paulus in Kapitel 1 über die Gemeinde in Philippi schreibt:

- Beamer -

Vers 3-6: 3) Jedes Mal, wenn ich im Gebet an euch denke, danke ich meinem Gott für euch alle. 4) Ja, ich bete ständig für euch, und ich tue es mit großer Freude, 5) weil ihr euch, seit ihr an Christus glaubt, für das Evangelium eingesetzt habt – vom ersten Tag an bis heute. Ich bin überzeugt, dass der, der etwas so Gutes in eurem Leben angefangen hat, dieses Werk auch weiterführen und bis zu jenem großen Tag zum Abschluss bringen wird, an dem Jesus Christus wiederkommt.

Genau dieses Gefühl überwiegt, wenn ich an die letzten Wochen zurück denke.

Ich weiß warum ich für euch dankbar bin, die Frage ist: Warum ist Paulus in diesem Briefabschnitt so dankbar für diese Gemeinde?

- Einführung in den Hauptteil: Infos und Hintergrund zur Gemeinde -

Dazu muss man wissen, dass diese Gemeinde von Paulus und seinen Mitarbeitern ca. 49/50 nach Christus gegründet wurde. Als erste europäische Gemeinde.

Und wenn ich ehrlich sein darf, ist das eine total abgefahrene Geschichte. Der Ort Philippi liegt im heutigen Griechenland und war eine bekannte römische Kolonie. Paulus war mit seinen Leuten schon auf der zweiten längeren Reise, das Evangelium überall bekannt zu machen. Er wollte eigentlich nach Asien weiter ziehen. Aber dann...

Auf der Reise bekam Paulus nachts plötzlich eine Vision. In dieser Vision erschien ihm ein Mazedonier der ihn bat: „Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!“

Und was man halt so tut, wenn man auf Reisen ist und Stimmen hört: Paulus und seine Leute folgten dieser Bitte und landeten in Philippi.

Paulus und seine Mitarbeiter treffen auf einige Frauen. Dabei kommt als erste europäische Christin die Textilfärberin Lydia zum Glauben. Lydia und alle Angehörigen ihres Hauses, lassen sich darauf taufen. Es entsteht eine blühende und gut funktionierende Gemeinde.

Paulus liebt diese Gemeinde. In keinem anderen Brief kommt das Wort „Freude“ häufiger vor als hier. Das Besondere dabei ist: Paulus hat eigentlich gar keinen Grund zur Freude.

Als Paulus diesen Brief schrieb, saß er im Gefängnis. Er musste mit der Todesstrafe rechnen. Ihm war kalt, er war hungrig und hätte eigentlich keine Perspektive haben können. Und obwohl er den Tod vor Augen hatte, schenkte ihm diese Gemeinde immer noch Freude und Hoffnung, wenn er an sie gedacht hat.

Das ist die Perspektive die so besonders in diesem Brief ist. Und Paulus steigert das Ganze noch, denn er schreibt weiter:

7)

Geschwister, ich habe euch so in Herz geschlossen, dass es mehr als selbstverständlich für mich ist, mit solcher Zuversicht an euch alle zu denken. denn ob ich nun inhaftiert bin oder ob ich für das Evangelium eintrete und seine Wahrheit bekräftige - immer beteiligt ihr alle euch an dem Auftrag, den Gott mir gegeben hat, und habt damit auch Anteil an der Gnade, die er mich erfahren lässt.

8)

Gott weiß, wie sehr ich mich nach euch allen sehne; er ist mein Zeuge. Er weiß auch, dass hinter dieser Sehnsucht meine tiefe Liebe zu euch steht, eine Liebe, die Jesus Christus selber in mir gewirkt hat.

Wie muss Paulus diese Gemeinde lieben. Aber wie muss diese Gemeinde auch ihn lieben. Schließlich schickt die Gemeinde Paulus viel Geld, damit er Gemeinden in fremden Ländern gründen kann. Sie schickt sogar ihre eigenen Leute, damit diese Paulus unterstützen.

Wie gehts uns damit? Eine Geschichte die sich vor 2000 Jahren ereignet hat? Glauben wir das so?

Wissen Sie, dass krasse bei der Predigtvorbereitung war zu merken: Dass ich, 2000 Jahre später, dieselbe Erfahrung mache.

Am Anfang habe ich berichtet, wie **ich** die Menschen in dieser Gemeinde erlebe. Und was mir auffiel war im Text das Wort „Liebe“.

Wenn Sie an die letzte Woche zurück denken. Wo haben sie erlebt, dass sie von jemanden geliebt werden.

...

Ich denke da an ganz alltägliche Sachen. Das nach Hause kommen und das Essen steht auf den Tisch. Nach Hause kommen und dem Partner mit einem Kuss begrüßen. Zu merken, dass die Wäsche frisch gemacht worden ist. Dieser Blick, wenn ihnen ihr Kind ein Blick zu wirft.

Das ist die Erfahrung die wir tagtäglich machen. Das ist die Erfahrung, dass wir geliebt sind. Das ist die Erfahrung die Paulus macht, als er im Gefängnis sitzt und an diese Gemeinde schreibt.

Das ist die Liebe.

Und wenn ich ehrlich bin, kann ich das irgendwie verstehen. Aber was hat das ganze mit mir zu tun? Paulus ist tot. Die damaligen Gemeindemitglieder sind tot.

Aber die Liebe, die sie erfahren haben, erfahren wir heute noch. Paulus hat seine Liebe im **Gebet** ausgedrückt. Aber was ist Gebet?

Gebet ist reden mit Gott. Und mehr noch: Gebet ist eine ständige Ausrichtung des Lebens und des Alltags auf Gott. Für Paulus bedeutet es, dass das ganze Leben des Christen auf Gott ausgerichtet ist.

Auf Gott. Ich richte mein Leben auf Gott. Und dabei ist die Frage entscheidend: Wer ist Gott für Sie?

Ich möchte Ihnen von der größten Liebesgeschichte erzählen die es auf der ganzen Welt gibt.

- Funkmikro - Richtung Stuhl laufen...

Wer ist Gott für Sie?

- auf dem Stuhl stehen -

Vielleicht ist Gott jemand für Sie, der irgendwo im Himmel ist. Er schaut sie herunter und wissen, dass er irgendwie da ist. Und wenn sie Tod sind, glauben sie vielleicht, dass sie irgendwo irgendwie bei ihm sein werden. Vielleicht –

...

Ich möchte die Frage umdrehen: Was denkt Gott über sie: Ich bin überzeugt davon, dass Gott gerade in dieser Kirche anwesend ist. Er sieht sie. Hier. Auf ihrem Stuhl.

Mehr noch: Er denkt über Sie: „WOW, habe ich diese Person schön gemacht. Einzigartig. Ein Kunstwerk, wie es kein zweites auf dieser Welt gibt. Ich liebe dich mein Kind. Und ich wünsche mir, dass wir zusammen ewig Leben werden.“

- vom Stuhl steigen - vor dem Stuhl

Und vielleicht haben Sie diese Liebesbotschaft, in ihrem Herzen aufgenommen. Und sie können von sich aus sagen: JA, ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Ich bin SEIN!

Und nach und nach, hat sich ihr Gottesbild verändert. War Gott der irgendwo da oben ist, ist er ihnen ganz nah gekommen.

- zum Olli laufen und hinsetzen -

Und sie erfahren die Liebe und Größe Gottes in ihrem Alltag. Und er spricht zu ihnen:

„Na, Olli wie gehts dir?“ (*Antwort von Olli*) „Mach weiter so, diene mir!“

Und auch in den schweren Stunden ihres Lebens, wollen sie nicht an der Beziehung zu Gott rütteln. Und da merken sie, wie Gott ihnen noch näher kommt. Es gibt Zeiten, da legt Gott seine Hände, auf ihre Schulter.

– zum Wolfgang Wilke gehen und Hände auf die Schulter–

„Mein Kind, ich kenne dich ganz genau. Ich weiß was du gerade brauchst. Vertrau mir!“

- durch die Reihen gehen bis zum Ende des Ganges -

Und Gott wird sie auf Schritt und Tritt begleiten, er wird sie nicht fallen lassen. Denn was kann uns von der Liebe Gottes trennen? Angst? Verfolgung Hunger? Lebensgefahr?

Ja ich bin überzeugt, das weder Tod noch Leben, weder Engel noch unsichtbare Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch gottfeindliche Kräfte, weder Hohes noch Tiefes, noch sonst irgendetwas in der ganzen Schöpfung uns von der Liebe Gottes trennen kann.

- am Ende des Ganges, hinter der Orgel -

Aber vielleicht erlebst du genau das nicht mehr. Diese Liebe, diese Erfahrung der Begegnung mit Gott. In dir, ist etwas zerbrochen.

Gebete, die über Jahre mit so viel Glauben gesprochen wurden und nicht erhört wurden. Der Tod eines geliebten Menschen.

Oder vielleicht ist Gott dir noch nicht mal so nah gekommen, obwohl du es willst. Aber da kommt einfach nichts...

Du erlebst nichts... Vielleicht erlebst du gerade tiefste Gott Verlassenheit ...

- **Stille** -

„Mein Gott, MEIN GOTT; Warum hast du mich verlassen?“

Diese Worte stammen vom Kreuz. Vom Kreuz Christi. Ähnlich dem Kreuz, was wir vorne in unserer Gemeinde stehen haben.

Jesus Christus - der Sohn Gottes. Einen Nagel in die rechte Hand. Einen Nagel in die Linke Hand. Einen Nagel zwischen die Füße. Auf dem Kopf eine Krone aus Dornen...

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Zweifel, Fragen... Gott Verlassenheit.

Jesus kann deine Situation nachempfinden, weil er sie selbst erlebt hat.

– **Zum Kreuz gehen, vor dem Kreuz** –

Ich weiß nicht, wie es dir gerade geht. Ich weiß nicht welche Rolle Gott gerade in deinem Leben spielt. Noch weniger kann ich in dein Herz schauen.

Ich sehe nur die Leute rings um mich herum. Ich höre ihr Leid, ihre Fragen und Zweifel. Warum?!

Ich habe vorhin darüber geredet wie schön es ist geliebt zu werden. Wenn der Partner zu Hause wartet oder die Kinder einen anlächeln. Ich habe von Menschen erzählt die sich hier voll in der Gemeinde engagieren.

Aber was ist mit dir? Vielleicht machst du ganz andere Erfahrungen. Auf dich wartet niemand. Deine Kinder rufen nicht an. Oder **DU** machst gerade eine schwere Phase in deinem Leben durch.

Wenn ich auf das Kreuz schaue, sehe ich noch mehr als das Leid Jesu. Ich sehe den Sieg. Und das ist eine Nachricht, die du nirgendwo anders hörst.

Den Sieg Gottes. Denn Jesus blieb nicht Tot. Drei Tage, nachdem er so bestialisch umgebracht worden ist, stand er von den Toten auf. Er blieb nicht Tot. Und das ist für mich das entscheidende. Das ist für mich der Perspektivwechsel Gottes.

Es IST etwas passiert, was diese Welt verändert hat. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. Deine Situation hat nicht das letzte Wort. Das Licht ist immer stärker als die Finsternis. Deswegen gibt es Hoffnung, weil es Gott gibt!

Wirklich? Kannst du ihm vertrauen? Dann sage ich dir, was Jesus selbst gesagt hat. Und ich bitte dich, mache dein Herz weit auf. Lege deine Situation vor Gott:

Jesus Christus spricht:

Bevor Abraham war, bin ich. Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben. Leben haben.

Ich bin das Brot des Lebens; Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern und wird nicht mehr dürsten.

Er brach das Brot und speiste die Menge und schließlich wurde er selbst gebrochen und wurde zum Brot des Lebens.

Er sagt ich bin die Tür: Wer durch mich hindurchgeht wird errettet werden. Er wird glücklich werden und Weide finden, ihm wird nichts mangeln.

Dieser Jesus sagt: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Er hat es nicht nur gesagt, er hat es getan. Der Hirte gibt sein Leben für seine Schafe.

Und er sagt meine Schafe werden meine Stimme hören und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Du kannst dir sicher sein, wenn du dein Leben Gott anvertraut hast, dass er dich festhält.

Er sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Das ist sein Angebot: Wer an Jesus glaubt der wird Leben, auch wen er gestorben ist.

Er ist hier. Heute morgen. Und er glaubt an dich. Und er möchte dein Vertrauen haben.

Ich kenne Ihre Geschichte nicht. Ich sitze gerade nicht in ihrer Situation. Und sie denken sich vielleicht: Der junge Typ da vorne erzählt, ich soll nur vertrauen? Hoffnung haben? Für mich? Was weiß er schon...

Ich möchte Ihnen zum Abschluss eine Geschichte erzählen.

- **zur Kanzel zurück** -

In einem christlichen Dorf in Afrika hatte es lange nicht geregnet. Eines Tages rief der Dorfälteste das Dorf zusammen: LEUTE, so kann es nicht mehr weitergehen. Unsere Ernte geht ein und wir haben bald kein Wasser mehr. Wir werden sterben, falls es nicht bald regnen wird.

Lasst uns morgen Mittag eine Gebetsgemeinschaft halten, um für Regen zu bitten. Dies hörte auch Simba. Ein kleiner Junge. Und er merkte, dass er nachts nicht gut schlafen konnte und total aufgeregt war.

Es wurde Morgen. Es wurde Mittag. Und das Dorf versammelte sich vor dem Dorfältesten. Dieser begann in die Gebetsgemeinschaft zu führen, als er plötzlich stockte. Er starrte ganz nach hinten.

Und die ersten Dorfbewohner treten sich auch um.

Dort stand er. Simba. Als einziger, der ein Regenschirm dabei hatte, um sich vor dem Regen zu schützen.

Was wir an Simba lernen können:

So trocken und schwierig ihre Situation ist, vergessen Sie nicht Simba mit seinem Regenschirm.

Vertrauen Sie Gott, denn er ist ihnen näher als sie Glauben! Ich möchte sie ermutigen, wenn ihnen etwas auf dem Herzen liegt, dass Gespräch zu suchen. Mit dem Pfarrer Eberhard, einem Mitarbeiter dieser Kirche oder ihrem Freund.

Aber lassen sie sich nicht davon abhalten, Gott zu suchen, denn er ist Ihnen näher als sie Glauben!

Der Friede Gottes der höher ist als all unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn Amen.